Ueber die Raupen von *Doritis Apollo*.

Die Lebensweise der Raupe von *Doritis Apollo* ist so verschieden von der der meisten andern Tageschmetterlinge, dass es mir wohl der Mühe werth erscheint, derselben einige Worte zu widmen. Wir finden diese Raupe alljährlich im Frühjahr bis gegen Ende Mai an den südlichen Abhängen des Jura bei Twann, Biel, Bäzzigen und bis gegen Solothurn an *Sedum* Arten. Anfangs glaubte man sie vorzüglich an Stellen zu finden, wo die Pflanze ganz üppige Lagen bildet; wir machten jedoch die Erfahrung, dass im Gegentheil an Stellen, an denen sie mager und kümmerlich zwischen Kalksteinlagen (sogenannten Karrenfeldern) hervorsprosst, die Ausbeute viel ergiebiger ist. Bei Regenwetter oder am Morgen, bevor die Sonne scheint, findet man keine Raupe, indem sie sich zusammengezogen irgendwo verborgen hält, beim Hervorbrechen der Sonnenstrahlen aber wird sie lebhaft und fällt mit ungemeiner Eier über das Futter her, so dass die fleischigen Blättchen der Pflanze rasch nacheinander verschwinden. Da *Sedum album*, an welchem man sie am häufigsten findet, bei uns nicht vorkommt so nehmen wir Vorrath davon sammt der Wurzel-erde mit uns und legen es im Raupenkasten auf lose zusammengelegte Kalksteine, wo es sehr gut gedeiht. Wenn aber Futtermangel eintritt, so verwenden wir das hier häufig wachsende *Sedum purpureum* und andere *Sedum*-Arten, nur nicht *Sedum acre*, welches die Raupen nicht annehmen. Gegen Ende Mai oder Anfang Juni verwandeln sich die Raupen in einem dünnen, aber festen Gespinnst, sehr gerne zwischen dargereichten dünnen Buchen- und Eichenblättern in hellgraue bereifte Puppen, ähnlich den *Catocala*-Arten, welche in 5—6 Wochen den Schmetterling ergeben. Die Zucht ist sehr leicht, man hat selten Abgang, auch findet man höchst selten angestochene Raupen. Im letzten Jahre fanden wir am Auffahrtstage (3. Juni) bei Twann noch Raupen von *Apollo*, namentlich in höhern Lagen, und zugleich männliche Schmetterlinge dieser Art. *Rudolf Benteli*.

Die Begründung der Artrechte von *Plusia Pulchrina* Haw.

Von *Fritz Rühl*.

Während der Verabfassung des vorliegenden Artikels habe ich zum so und sovielten Male die Raupen der beiden *Plusien* *P. jota* L. und *P. pulchrina* Haw. vor mir, entscheidende Merkmale, hinreichend, um sie durch Beschreibung einem Zweiten und Dritten bemerkbar zu machen, finde

ich heute so wenig, als vor zwei und drei Jahren und ich zweifle, ob solche überhaupt vorhanden sind. *Jota* und *Pulchrina* werden von der Mehrzahl der Entomologen als zusammengehörende Spezies betrachtet, wobei erstere als Stammform, letztere als Abart bezeichnet wird; auch ich war der nämlichen Ansicht, ehe ich durch fortgesetzte Beobachtung und Zuchten mich für die Artrechte *Pulchrina's* entschieden habe.

Was ich hier mittheile, sind die Resultate hiesiger Forschungen in den letzten 5 Jahren. Ich für meine Person kann die Raupen beider *Plusien* mit ziemlicher Sicherheit unterscheiden, und zwar ohne bewaffnetes Auge, jedoch nur in geringstem Zustand, sowohl in der Rücken- als Bauchlage, die dabei vom Kopf eingenommene Stellung, ist jeder Art eigenthümlich, ohne dass sich das eigent-lich definiren lässt. Mit dem Beginn des Kriechens ist für meine Beobachtung jeder Unterschied, auch unter sehr scharfer Vergrößerung, verschwunden. Befinde ich mich hier also auf einem misslichen Standpunkt, so bin ich anderseits in der Lage, über die Lebensweise der beiden Arten ziemlich gut unterrichtet zu sein. Beide *Plusien* kommen in der Fauna von Zürich vor, dennoch habe ich *Jota* als Schmetterling noch nie in Freiheit hier gesehen, *Pulchrina* erhalte ich öfter mit dem Kätscher. Die Raupen der beiden Arten sind ziemlich selten, namentlich die von *jota*, ein einziger lokaler Fundplatz (unterhalb der Ruine Manegg) ist mir bekannt geworden, sie leben daselbst vereinzelt an *Urtica dioica* und, jedoch viel seltener an *Lamium album*. Mit stundenlangem Suchen wird man einzelner Raupen habhaft, ich erinnere mich keiner Pflanze, die gleichzeitig von 2 oder mehr Exemplaren bewohnt gewesen wäre. Die Raupen von *P. pulchrina* fand ich weder an der Manegg noch überhaupt je am Uetliberg, ohne damit sagen zu wollen, sie seien dort nicht vorhanden, hingegen sind sie auf dem ganzen Zürich-Hottinger- und Hirslander-Berg zerstreut, wo ihre Futterpflanze *Stachys*-Arten wachsen, sie bevorzugen *Stachys silvatica* und *palustris*; ich nehme mir hiebei nicht die Mühe des Absuchens, sondern ich sammle sie durch Abklopfen des Strauches in ein untergehaltenes Raupentuch, *pulchrina* lebt im Gegensatz zu *jota* gesellig, manche Blüthe und Samenkapsel wird von 2 bis 3 Exemplaren bewohnt.

Längere Jahre hindurch fand ich nur letztere Art, und war gewöhnt *pulchrina* als die hier vorkommende Abart von *jota* zu betrachten, mit dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Die Begründung der Artrechte von Plusia Pulchrina Haw. 99](#)